

Worüber reden wir eigentlich?

Grundlagen für komplexe
gesellschaftliche Debatten



Geschäftsbericht 2025

Inhalt

03

Editorial

Stefanie Bartlett und Joachim Ochse

Thema:

Worüber reden wir eigentlich?

04

Warum „gut gemeint“ nicht reicht -
Basics zu Struktureller Diskriminierung
Gifty Amo Antwi, Stefanie Bartlett

09

Antifeminismus -
Das Aufbäumen des Patriarchats gegen
emanzipatorische Errungenschaften
Nicola Rosendahl

13

„Manche Gruppen werden
gegeneinander ausgespielt.“
Interview mit Anni Böhmer

17

Veranstaltungen zu den
Themen

Geschäftsbericht 2025

18

Zahlen, Daten, Fakten

25

Mitgliedsvereine

25

Steckbrief: Erlebniswerkstatt Saar

25

Steckbrief: Frauennotruf Trier

29

Steckbrief: Arbeitsgemeinschaft Burg
Waldeck

Liebe Mitglieder, Freund*innen und Netzwerkpartner*innen,

in den vergangenen Monaten haben wir intensiv an unserem neuen Leitbild gearbeitet. Dabei wurde uns eines besonders deutlich: Über komplexe gesellschaftliche Themen lässt sich nur dann sprechen, wenn wir ein gemeinsames Verständnis von Begriffen entwickeln und über ein grundlegendes Wissen verfügen.

Genau deshalb heißt das Schwerpunktthema dieses Heftes: **Worüber reden wir eigentlich?**

Gesellschaftliche Debatten werden heute häufig zugespitzt geführt. Dabei entsteht schnell der Eindruck, komplexe Fragen ließen sich mit einfachen Antworten lösen. Doch die Themen sind vielschichtig – ebenso wie die Lebensrealitäten der Menschen. Hinzu kommt: Was für die einen eine abstrakte politische Frage ist, betrifft für andere das eigene (Über-)Leben, ihre Rechte oder ihre Zukunft.

Für dieses Magazin haben wir drei Themen aus unserem Leitbildprozess ausgewählt, die wir grundsätzlich betrachten möchten. Den Anfang macht ein Beitrag von Gifty Amo Antwi und Stefanie Bartlett zu **Struktureller Diskriminierung**. Wer die Ausprägungen und Mechanismen Struktureller Diskriminierung versteht, erkennt sie in vielen Alltagssituationen. Dieses Wissen hilft, Erfahrungen einzuordnen, Ungleichheiten sichtbar zu machen und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Der Beitrag von Nicola Rosendahl widmet sich dem Thema **Antifeminismus**. Gesellschaftlicher Fortschritt ist nie selbstverständlich. Emanzipationsprozesse rufen fast immer Gegenbewegungen hervor. Antifeminismus ist dabei mehr als die Ablehnung feministischer Positionen – er ist eine organisierte politische Gegenbewegung, die in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen hat. Um die Errungenschaften des Feminismus zu verteidigen, müssen wir uns mit seinen Gegner*innen auseinandersetzen.

Schließlich richtet das Interview mit Anni Böhmer den Blick auf aktuelle Debatten im **Umwelt- und Naturschutz**. Obwohl ökologische Fragen unsere Zukunft maßgeblich prägen, geraten diese Themen und die gesellschaftlichen Aushandlungen dazu oft

in den Hintergrund. Das Gespräch gibt Einblicke in aktuelle Diskussionen und zeigt, welche Fragen dieses Themenfeld heute bewegen.

Es ist kompliziert.

Unser Ziel ist nicht, einfache Antworten oder fertige Positionen vorzugeben. Wir möchten Grundlagen vermitteln, Zusammenhänge verständlich machen und dazu einladen, sich differenziert mit gesellschaftlichen Themen auseinanderzusetzen. Erwachsenenbildung bedeutet für uns nicht, Komplexität zu reduzieren, sondern sie zugänglich zu machen. Denn nur wer bereit ist, unterschiedliche Perspektiven zu betrachten und Widersprüche auszuhalten, kann sich eine fundierte eigene Haltung erarbeiten.

Verstehen ist dabei kein Selbstzweck. Es ist die Voraussetzung dafür, gesellschaftliche Entwicklungen einzuordnen, sich an Debatten zu beteiligen und Veränderungen anzustoßen. Weiterbildung schafft die Grundlage dafür.

Auch die Gestaltung unseres Hefts folgt diesem Gedanken. Aufkleber gehören seit Jahrzehnten zu sozialen Bewegungen. Sie machen Haltungen sichtbar, bringen politische Botschaften in den öffentlichen Raum und zeigen, dass Wandel dort beginnt, wo Menschen sich einmischen.

Der Aufkleber auf der Titelseite – „**The first Pride was a riot**“ („Die erste Pride war ein Aufstand“) – erinnert an den Stonewall-Aufstand von 1969 in New York. Damals wehrte sich die queere Community gegen eine gewaltsame Polizeirazzia. Viele Rechte und Freiheiten, die heute selbstverständlich erscheinen, wurden von mutigen Menschen erkämpft. Gleichzeitig macht der Aufkleber deutlich, dass die Pride eine politische Bewegung bleibt und dass die damaligen gesellschaftliche Aushandlungsprozesse bis heute andauern.

Im zweiten Teil des Heftes findet ihr unseren **Geschäftsbericht 2025** mit allen Daten und Fakten. Außerdem stellen wir euch in Steckbriefen wieder drei unserer Mitgliedsvereine vor.

Wir wünschen Euch eine anregende Lektüre
Stefanie Bartlett & Joachim Ochse
(Geschäftsführung)



Warum reden wir über Diskriminierung?

Diskriminierung beginnt selten mit offenen Beleidigungen. Sie zeigt sich viel subtiler im Alltag: darin, wer zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wird, wer eine Wohnung bekommt, wem Kompetenz zugetraut wird und wer auf den Fashion Shows in Paris laufen darf.

Genau deshalb ist Diskriminierung weit mehr als individuelles, persönliches Fehlverhalten – sie ist tief in unseren gesellschaftlichen Strukturen verankert. Dass Ayşe es bei der Jobsuche in der Regel schwerer hat als Johanna, ist vielfach wissenschaftlich bewiesen. Ebenso, dass Johanna im Durchschnitt weniger verdient als Peter.

Diskriminierung beeinträchtigt das Leben vieler Menschen enorm. Sie verbaut Chancen auf Arbeit und gesellschaftliche Teilhabe, erschwert Bildungswege und bedeutet eine enorme körperliche wie mentale Belastung. Historisch wurde Diskriminierung zudem immer wieder genutzt, um Ausgrenzung, Entrechtung, Gewalt und Macht zu legitimieren – bis hin zu schweren Menschheitsverbrechen wie der Shoah, den Verbrechen der Kolonialzeit oder dem Genozid in Ruanda. Bis heute kann Diskriminierung dazu

Warum „gut gemeint“ nicht reicht -

Basics zu Struktureller Diskriminierung

TEXT:

GIFTY AMO ANTWI, STEFANIE BARTLETT

FOTOS:

ANDERES LERNEN; BARTLETT

Content Note

In diesem Beitrag werden diskriminierende Wörter und Aussagen als Beispiele reproduziert. Falls das für Dich / Sie gerade belastend ist, lies / lesen Sie den Artikel bitte nicht (alleine).

Thema

beitragen, Gewalt und schwerste Menschenrechtsverletzungen zu legitimieren und zu ermöglichen.

Was ist Diskriminierung?

Diskriminierungsformen sind **systemisch**: Sie ziehen sich durch alle Bereiche unseres Zusammenlebens – durch Institutionen, Gesetze, Medien und Kultur. Von Geburt an prägen sie unsere Denkmuster. Wenn ein Kind in der Kita ein anderes rassistisch beleidigt, erfindet es diese Abwertung nicht selbst. Es reproduziert Denksysteme, die seine Umgebung und seinen Alltag prägen.

Das Prinzip von Diskriminierung beruht darauf, Menschen in Gruppen einzuteilen, in eine **erstrebenswerte Norm** und die **"Abweichung"** davon. Beispiele hierfür:

die Norm-Gruppe	"die Anderen", ("Abweichung")
<i>weiße</i> ¹	Schwarze Menschen / People of Color
dünn	dick
reich /akademisch geprägt	arm/Arbeiter*innenklasse
christlich	muslimisch/jüdisch
gesund	chronisch krank

[1] *weiß* wird kursiv und klein geschrieben, um immer wieder darauf aufmerksam zu machen, dass es ein Konstrukt ist. Es geht um eine gesellschaftliche Machtposition und nicht um eine tatsächliche „Hautfarbe“. Schwarz wird als politische Selbstbezeichnung immer großgeschrieben, es beschreibt eine gesellschaftspolitische Position, keine „Hautfarbe“. Siehe auch neumedienmacher.de/glossar

Die Norm-Gruppe genießt bestimmte Privilegien: einen leichteren Zugang zu Jobs, Wohnungen, Bildung, medizinischer Versorgung und politischer Gestaltungsmacht. "Die Anderen" erleben Ausgrenzung und müssen für dieselben Zugänge deutlich härter kämpfen. Ihre Diskriminierungserfahrungen – wie Herabwürdigungen, Barrieren und Mikro-aggressionen (alltägliche, oft unbeabsichtigte kleine Ausgrenzungen) – sind eine ständige Zusatzbelastung.

Wie funktioniert Diskriminierung?

Der zentrale Mechanismus hinter diesem System ist das sogenannte **Othering** (von engl. other = anders). Othering ist die aktive Unterscheidung in ein „Wir“

und **„die Anderen“**. Dabei werden Menschen zu „den Anderen“ gemacht, um das eigene „Wir“ herzustellen und im nächsten Schritt aufzuwerten. Die Wir-Gruppe setzt sich selbst als Norm. Wer davon abweicht, gilt als "fremd" oder "anders".

Die Merkmale für diese Unterscheidung werden völlig willkürlich gesetzt. Ein Beispiel ist die Unterscheidung zwischen **„unserer“** christlichen Kultur“ und **„der“** muslimische Kultur“. Daran stören diverse Dinge: Es gibt weder **die eine** christliche noch **die eine** muslimische Kultur, bei beiden gibt es sehr unterschiedliche Kontexte, Situationen, regionale und individuelle Unterschiede. Weiterhin wird „die muslimische Kultur“ generell mit Adjektiven wie archaisch, frauenfeindlich, traditionell, gefährlich und streng belegt, wohingegen „unsere christliche Kultur“ modern, weltlich, offen und tolerant ist. Bei genauerem Hinsehen sind diese konstruierten Gegensätze nicht haltbar.

Weitere Mechanismen im Detail

- **Stereotypisierung** (Starre Zuschreibung): Verinnerlichte, starre Muster, die einer Gruppe zugeschrieben werden (z.B. „Asiat*innen sind gut in Mathe“). Auch vermeintlich positive Klischees reduzieren das Individuum auf festgelegte Schubladen.
- **Pauschalisierung** (Verallgemeinerung): Einer ganzen Gruppe wird eine Eigenschaft zugeschrieben, persönliche Unterschiede werden ignoriert (z.B. „Alle Asiat*innen sind gut in Mathe“).
- **Exotisierung**: Menschen werden aufgrund vermeintlicher Besonderheiten als „faszinierend“ oder „geheimnisvoll“ dargestellt. Das klingt im ersten Moment positiv, markiert sie aber als „fremd“ (z.B. „Asiat*innen haben so eine faszinierende, sanfte Ausstrahlung“). Exotisch ist in diesem Kontext letztlich nur ein anderes Wort für fremd.
- **Minderwertigkeitsprinzip**: Einer Gruppe wird pauschal ein geringerer Wert, weniger Intelligenz, Kultur oder Moral zugeschrieben (z. B. „Asiat*innen sind weniger kreativ“*). Dies dient oft als Rechtfertigung für ungleiche Bezahlung, Ausgrenzung und den Ausschluss von gesellschaftlicher Teilhabe.

Thema

Auf welchen Ebenen wirkt Diskriminierung?

Diskriminierung ist ein Geflecht, das auf drei miteinander **verwobenen Ebenen** stattfindet:

individuelle Ebene	institutionelle Ebene	kulturelle Ebene
persönliche Beziehungen, Erlebnisse, ...	Gesetze, Schulen, Ämter, ...	Medien, Werte, Sprache, ...

1. Die individuelle Ebene

Hierzu gehören persönliche Beleidigungen, Übergriffe (wie das ungefragte Anfassen von Haaren Schwarzer Menschen aus „Neugierde“) oder herablassende Sprüche. Wichtig ist: **Individuelle Vorfälle haben fast immer einen strukturellen Kern**. Wenn eine Person im Alltag ständig scheinbar harmlose Phrasen hört wie "Du sprichst aber gut Deutsch", summiert sich dies zu einer permanenten Ausgrenzungserfahrung. Gleichzeitig erleben viele Personen, die nicht zur jeweiligen Norm-Gruppe gehören, ähnliche Diskriminierungen.

2. Die institutionelle Ebene

Institutionelle Diskriminierung entsteht durch die Strukturen, Regeln oder Abläufe von Institutionen und nicht nur durch das Verhalten einzelner. Sie funktioniert oft **indirekt** und meistens steckt keine Diskriminierungsabsicht der handelnden Person dahinter.

Beispiele: Schlechtere Chancen auf eine Gymnasialempfehlung für Kinder mit nicht-deutschen Herkunftsnamen, mangelnde Barrierefreiheit in Unternehmen oder die statistisch bewiesene Tatsache, dass Beschwerden von Frauen bei Ärzt*innen seltener ernst genommen werden (der sogenannte "Gender Pain Gap").

3. Die kulturelle Ebene

Unsere Medien, Sprache, Traditionen, Alltagspraktiken und vieles mehr bestimmen, was als "normal" gilt. Lange Zeit waren Hauptfiguren in Filmen fast ausschließlich *weiße*, schlanke, männliche, heterosexuelle Menschen. Menschen außerhalb der Normgruppe tauchten (und tauchen) oft nur als klischeehafte Figuren auf: der schwule beste Freund als Modeberater, der Schwarze Mann

Privilegien

Vorteile, die man durch gesellschaftliche Zuschreibungen hat, ohne sie sich erarbeitet zu haben. Sie sind für diejenigen, die sie haben, oft unsichtbar.

Rassismus-relevante Begriffe

z. B. N-Wort, Z-Wort, I-Wort, „farbig“, „Mohr“:

Rassistische Fremdbezeichnungen, die massive historische Gewalt reproduzieren und im respektvollen Sprachgebrauch und Schriftgebrauch vermieden werden sollten.

„gelesen werden“

Wie eine Person von der Gesellschaft anhand von äußeren Merkmalen wahrgenommen wird (z. B. "als Frau gelesen werden"), unabhängig von ihrer tatsächlichen Identität.

Tokenism

Das alibihafte Einbinden einer einzigen Person aus einer marginalisierten Gruppe, um divers zu wirken, ohne echte strukturelle Teilhabe zu ermöglichen.

Kulturelle Aneignung (Cultural Appropriation)

Die Übernahme von Kulturgütern einer marginalisierten Gruppe durch Angehörige einer privilegierten Gruppe, oft ohne Respekt vor dem historischen Kontext und um einen wirtschaftlichen Vorteil zu genießen. So kopieren westliche Designer*innen beispielsweise oft Schnitt und Material „traditioneller“ Designs, die über Jahrhunderte entwickelt wurden, ohne den originären Hersteller*innen einen Anteil am Gewinn oder auch nur Anerkennung zu geben.

Thema

als Krimineller oder die dicke Frau als humoristisches Element. Diese Bilder prägen unbewusst, wie wir die Welt sehen.

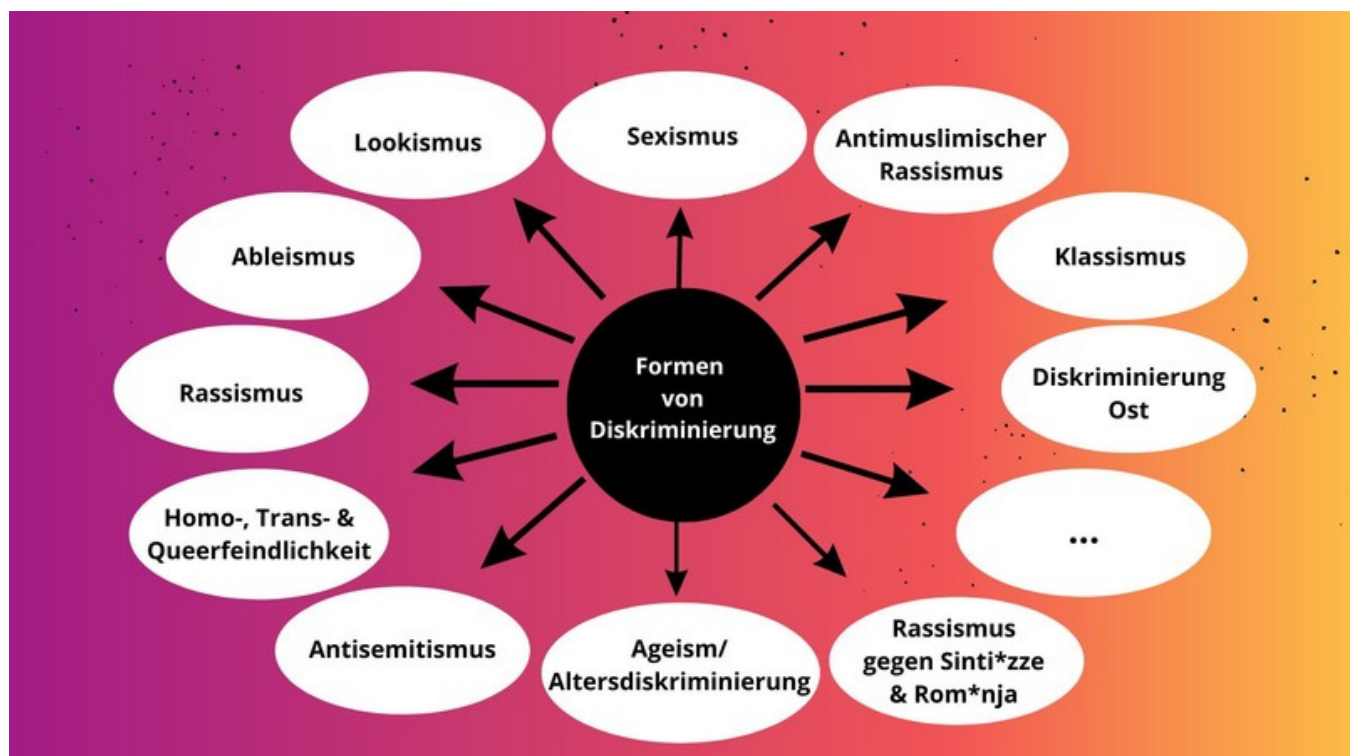
Macht und Privilegien: Warum es keinen "Rassismus gegen weiße" gibt

Diskriminierungsformen sind Systeme, die immer ein bestehendes Macht- und Herrschaftsverhältnis stützen. Deshalb kann es im systemischen Sinne **keinen Rassismus gegen weiße Menschen** und **keinen Sexismus gegen Männer** geben.

weiße Menschen haben historisch gewachsene, globale Privilegien, die fest in Gesetzen, Institutionen und Kultur verankert sind. Natürlich können *weiße* Menschen Beleidigungen und verletzende Situationen aufgrund ihres Aussehens oder ihrer Herkunft erleben. Das ist schmerzhaft – es ist jedoch keine rassistische Diskriminierung, da kein System der strukturellen Unterdrückung dahintersteht. Selbstverständlich können *weiße* Menschen aber andere Formen von Diskriminierung erleben: Eine *weiße* Frau erfährt Sexismus, ein *weißer* Mann mit Behinderung erfährt Ableismus (u.a. Feindlichkeit gegenüber Menschen mit Behinderung).

Welche Formen von Diskriminierung gibt es?

Es gibt verschiedene Erklärungsansätze, mit verschiedenen Begriffen und Schwerpunkten, um die beschriebenen Ungerechtigkeiten zu erklären, wie z. B. **Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF)** und **Strukturelle Diskriminierung**. Menschen werden z. B. aufgrund ihrer Migrationsgeschichte (Herkunft), ihres Aussehens, ihrer Religion, ihres Alters, ihrer Weltanschauung, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Fähigkeiten und ihrer sozialen Herkunft diskriminiert (siehe z. B. Diversity Kategorien der Charta der Vielfalt). Die verschiedenen Formen von Diskriminierung können sich verschränken. Durch das Zusammentreffen von zwei oder mehr Diskriminierungsformen können spezifische Ausprägungen entstehen. Das nennt sich **Intersektionalität** (von engl. intersection = Straßenkreuzung). Eine Schwarze Frau hat andere Sexismus-Erfahrungen als eine *weiße* Frau – und andere Rassismus-Erfahrungen als ein Schwarzer Mann. Am Schnittpunkt dieser Identitäten entsteht eine ganz eigene, spezifische Diskriminierungserfahrung. Das gilt für viele Kombinationen: Wer alt, queer und arm ist, steht vor völlig anderen Hürden als jemand, der z. B. alt, Schwarz und dick ist.



Grafik: Amo Antwi & Bartlett

Thema

Was können wir tun?

Veränderung beginnt bei uns selbst. Wir können Verantwortung übernehmen, indem wir aktiv werden:

1. **Anerkennen, dass Absicht nicht gleich Wirkung ist:** Auch gut gemeinte Fragen („Woher kommst du eigentlich?“) können als Mikroaggressionen wirken, weil sie dem Gegenüber signalisieren: „Du gehörst nicht ganz dazu.“
2. **Eigene Privilegien reflektieren:** Überlegen, welche Vorteile wir im Leben haben und wie sie unsere Chancen beeinflussen. So entwickeln wir Verständnis für die Erfahrungen anderer Menschen.
3. **Zuhören und Feedback annehmen:** Wenn uns eine betroffene Person spiegelt, dass unser Verhalten verletzend war, sollten wir nicht in die Defensive gehen („So habe ich das nicht gemeint!“), sondern versuchen zu verstehen und es in Zukunft besser zu machen.
4. **Verbündeten (Allies sein):** Diskriminierung im Alltag nicht stillschweigend hinnehmen. Widersprechen, wo es im eigenen Rahmen möglich ist, und Betroffene aktiv unterstützen.

Fazit

Diskriminierung verschwindet nicht dadurch, dass wir keine "bösen Absichten" haben. Trotz guter Intentionen können wir Menschen bewusst und unbewusst diskriminieren. Diskriminierung verändert sich erst dann, wenn wir die unsichtbaren Strukturen erkennen, unsere eigenen Denkmuster hinterfragen und gemeinsam Verantwortung übernehmen – auf allen Ebenen.



GIFTY AMO ANTWI

ist Ethnologin, gelernte Bildungsreferentin und arbeitet derzeit als Geschäftsführerin des Weltladen-Dachverbandes (rechts im Bild).

WELTLADEN DACHVERBAND

STEFANIE BARTLETT

ist Politikwissenschaftlerin und Social Justice und Diversity Trainerin, sie arbeitet derzeit als Geschäftsführerin der LAG anderes lernen (links im Bild).



Gifty und Steffie machen seit vielen Jahren gemeinsam Bildungsarbeit zu den Themen Diskriminierung und Rassismus.



Antifeminismus rückt seit einiger Zeit als Ideologeelement der extremen Rechten stärker in den Fokus von Wissenschaft und Öffentlichkeit. Dies liegt auch an Terroranschlägen, in denen Antifeminismus eine entscheidende Rolle beim Tatmotiv der Attentäter spielte.[1]

Diese Verbindung von Antisemitismus, Rassismus und Antifeminismus ist aber nur die Spitze des Eisbergs der antifeministischen Agitation mit der wir aktuell konfrontiert sind. Gleichstellungsbeauftragte, die in ihrer Arbeit immer schon unter einem großen Rechtfertigungsdruck standen, sind zunehmenden Angriffen auf ihre Arbeit durch rechtsautoritäre und extrem rechte Akteur:innen ausgesetzt.[2] Lerninhalte, die sich mit geschlechtlicher Vielfalt und Lebensentwürfen jenseits der heteronormativen Geschlechterordnung befassen, werden als angebliche „Umerziehung“ oder „Frühsexualisierung“ von Kindern und Jugendlichen diskreditiert. Rechte Aktivist:innen instrumentalisieren feministische Argumente für nationalistische und rassistische Zwecke indem sie sexualisierte Gewalt als ein importiertes Problem darstellen. Selbstbewusste Frauen die sich in der Öffentlichkeit oder im Netz zu Wort melden, sind extremsten Anfeindungen und Beleidigungen bis hin zu Vergewaltigungswünschen und Morddrohungen ausgesetzt.

Antifeminismus -

Das Aufbäumen des Patriarchats gegen emanzipatorische Errungenschaften

TEXT:

NICOLA ROSENDAHL

FOTOS:

ANDERES LERNEN, ROSENDAHL

Das Aufbäumen des Patriarchats gegen emanzipatorische Errungenschaften

Antifeministische Akteur:innen behaupten eine Gleichstellung der Geschlechter sei bereits erreicht und identifizieren damit Männer als „Opfer“ aller heute noch bestehenden feministischen Anliegen. Interessanterweise ist die Behauptung, der Feminismus habe das Ziel die Männer zu unterdrücken, schon so alt, wie der (Anti)Feminismus selber.

Hiervon berichtet bereits Hedwig Dohm in ihrem 1902 erschienenen Buch „Die Antifeministen“[3]. Fritzsche und Lang beschreiben den Antifeminismus als „eine auf konkrete historische Prozesse der Emanzipation reagierende weltanschauliche Bewegung, der es um die Gegnerschaft zu [...] Prozessen der gesellschaftspolitischen Liberalisierung und Entnormierung von Geschlechterverhältnissen geht sowie um die Aufrechterhaltung heteronormativer Herrschaftsverhältnisse“[4].

Damit unterscheidet sich der Begriff des Antifeminismus von denen des Sexismus und der Frauenfeindlichkeit, die die gesellschaftliche Praxis der Diskriminierung und Abwertung von Frauen ohne Bezug zur Frauenbewegung beschreiben.

Die Inhalte des Antifeminismus können sich dabei durchaus ändern. Zur Zeit von Hedwig Dohm ging es vor allem um Fragen wie das Frauenwahlrecht oder die Ausbildung und Berufstätigkeit von Frauen. Das Ziel war es, die alleinige Vorherrschaft der Männer im öffentlichen Leben zu verteidigen. Aktuell rücken Themen wie gendersensible Sprache, sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität, Ehe für Alle, reproduktive Rechte oder Sexualaufklärung stärker in den Fokus der antifeministischen Agitation.

Die Vorstellung einer sozialen Konstruktion von Geschlecht, die in der Unterscheidung von Sex und Gender zum Ausdruck kommt, wird von antifeministischer Seite massiv abgelehnt. Geschlechterverhältnisse werden stattdessen als „naturgegeben“ wahrgenommen – und nicht als Ergebnis sozialer Aushandlung und damit auch als veränderbar. So wird beispielsweise die



Antifeministische Akteur:innen behaupten eine Gleichstellung der Geschlechter sei bereits erreicht und identifizieren damit Männer als „Opfer“ aller heute noch bestehenden feministischen Anliegen.

heteronormative Kleinfamilie als natürliche Kategorie dargestellt und das, obwohl sie eine historisch gesehen eher junge Erscheinung ist.

Veränderung und Kontinuität antifeministischer Agitation

Auch wenn sich die Inhalte des Antifeminismus seit dem Kaiserreich gewandelt haben, sind gleichzeitig viele Kontinuitäten in der antifeministischen Agitation zu beobachten.

Eine dieser Kontinuitäten ist die enge Verbindung zwischen Antifeminismus und Antisemitismus. So gab es beim 1912 gegründeten Deutschen Bund zur Bekämpfung der Frauenemanzipation zahlreiche personelle Überschneidungen zu antisemitischen Gruppierungen. Antifeminismus und Antisemitismus wiesen also nicht nur inhaltliche Parallelen auf,



sondern waren auch personell und organisatorisch eng verbunden.[5]



Antifeminismus ist keinesfalls auf die extreme Rechte beschränkt.

Eine weitere Kontinuität ist die Erzählung von der angeblichen Gefahr des Aussterbens des deutschen Volkes. Seit Beginn der Frauenbewegung gibt es die Behauptung, der Feminismus würde Frauen ehe- und kinderlos machen. Diese Sorge um den Erhalt des „Volkes“ oder der „Kultur“ bestimmt auch das geschlechterpolitische Denken der extremen Rechten, in der Frauen meist auf ihre Rolle als Mütter festgelegt werden. In neurechten Kreisen wird sich dieser Erzählung ebenfalls gerne bedient. [6] Im Verschwörungsmythos vom angeblichen „Großen Austausch“ schließt sich dann wieder der Kreis zum Antisemitismus.

Antifeminismus ist aber keinesfalls auf die extreme Rechte beschränkt. Er bildet vielmehr ein Scharnier zwischen gefestigten extrem rechten Weltbildern, rechtsautoritären Kräften und der bürgerlichen Mitte. Die Diffamierung von Gender-Mainstreaming als ideologisch-verbohrter Interessenpolitik radikaler Feministinnen und Lesben war erstmals 2006 in einem Artikel von Volker Zastro in der FAZ zu lesen.[7]

Antifeministische Agitation stellt eine große Herausforderung für die konkrete Arbeit vor Ort, z. B. der Gleichstellungsbeauftragten, von Projekten zur Mädchen- oder Frauenförderung, von in der Sexualpädagogik Tätigen oder von Frauenverbänden, dar.

Hier können Beratungs- und Unterstützungssangebote wie beispielsweise die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus oder die Betroffenenberatung helfen, um im konkreten



Unterscheidung von Sex und Gender

Der Begriff Gender verdeutlicht, dass Geschlecht nicht ausschließlich biologisch bestimmt ist, sondern vor allem sozial konstruiert wird. Mit dem Begriff Sex werden die biologischen Aspekte von Geschlechtlichkeit beschrieben, mit dem Begriff Gender die sozialen und gesellschaftlichen Aspekte.

Heteronormativität

Heterosexualität und eine binäre Vorstellung von Geschlecht (die Überzeugung, es gibt nur Mann und Frau und das Geschlecht ist ausschließlich biologisch bestimmt) werden als gesellschaftliche „Normalität“ konstruiert. Alle anderen Formen von geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung werden so als Abweichung von dieser Norm wahrgenommen. Dies führt zu Diskriminierung und Ausschluss.

„Frühsexualisierung“

ist ein rechtsautoritärer Kampfbegriff. Die Sexuaufklärung von Kindern und Jugendlichen soll so diskreditiert werden. Im Zuge der sogenannten „Demo für alle“, die sich ab 2014 gegen die Aufnahme von Themen rund um sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in die Lehrpläne des Sexualkundeunterrichts in Baden-Württemberg richtete, fand der Begriff in rechtsautoritären Kreisen weite Verbreitung.

Gendersensible Sprache

bemüht sich darum, beim Sprechen und Schreiben alle Geschlechter zu benennen und so geschlechtliche Vielfalt sichtbar zu machen. Genutzt werden hierfür z. B. geschlechtsneutrale Formulierungen, der Genderstern *, Unterstrich _ oder Doppelpunkt :. Beispiel: Studierende, Student*innen, Student_innen oder Student:innen

Thema

Fall gemeinsam Handlungsoptionen zu suchen und passende Strategien zu entwickeln.[8]

Wir beobachten das bedrohliche Ausmaß des aktuellen Antifeminismus häufig mit großem Entsetzen und das sicher auch zu Recht. Wir sollten uns davon aber nicht einschüchtern lassen. Der Antifeminismus mit dem wir konfrontiert sind, kann auch als Indikator für eine starke emanzipatorische Bewegung verstanden werden. Anstatt also auf die antifeministische Agitation mit Resignation und Rückzug zu reagieren, ist der entschiedene Kampf für eine weitere tatsächliche Demokratisierung der Gesellschaft lohnenswert.



NICOLA ROSENDAHL

arbeitet bei der Regionalstelle West der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus in RLP, deren Träger der Palais e.V. in Trier ist. Sie ist Teil der Arbeitsgruppe Antifeminismus des Bundesverbandes der Mobilen Beratung, die sie auch im Beirat der Meldestelle Antifeminismus vertritt.



Fußnoten

- [1] z. B. Utøya (Norwegen) 2011, Christchurch (Neuseeland) 2019, Halle an der Saale (Deutschland) 2019, Hanau (Deutschland) 2020
- [2] Antifeminismus als Demokratiegefährdung? Handreichung der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen, 2018
- [3] Dohm, Hedwig (1902): Die Antifeministen. Ein Buch der Verteidigung.
- [4] Fritzsche, Christopher/Lang, Juliane (2018): Backlash, neoreaktionäre Politiken oder Antifeminismus? Forschende Perspektiven auf aktuelle Debatten um Geschlecht.
- [5] Blum, Rebekka (2019): Angst um die Vormachtstellung: Zum Begriff und zur Geschichte des deutschen Antifeminismus.
- [6] Haas, Julia (2020): „Anständige Mädchen“ und „selbstbewusste Rebellinnen“. Aktuelle Selbstbilder identitärer Frauen.
- [7] Witte, Kristin (2015): „Wir lehnen ihren Gender-Mist ab!“ Gleichstellung & Feminismus als Feindbilder bei Nazi-Frauen. Belltower News
- [8] <https://demokratiezentrum.rlp.de/beratung>

Interview



Vielen Dank, dass du Zeit findest für unser Interview. Kannst du dich und deine Arbeit kurz vorstellen?

Gerne. Ich bin Anni. Ich bin derzeit bei der Stiftung Lebensraum beschäftigt und arbeite da seit Mai letzten Jahres. Meine Aufgaben sind als Bildungsreferentin vor allen Dingen die Organisation, Koordination und Netzwerkarbeit im Bereich Landwirtschaft, Weinbau, regenerative Landwirtschaft – alles unter dem großen Schirm Bodenschutz. Das heißt, unser Ziel ist es, dass wir in Rheinland-Pfalz und auch bundesweit die Agrarwende voranbringen. Ich organisiere, koordiniere und bewerbe die Veranstaltung, mache Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und auch schon seit vielen Jahren Umweltbildung, mit Kindern und Jugendlichen, aber auch mit Erwachsenengruppen.

Was sind von deiner Sicht aus im Moment die wichtigen Themen in Bezug auf Umwelt- und Naturschutz?

Umwelt hat in den letzten Jahren leider an Stellenwert massiv abgebaut. Was wir derzeit sehen, ist ein massiver Anstieg an Temperaturen. Der März und April dieses Jahres gehören zu den trockensten und heißesten. Unsere Böden sind schon im Frühjahr

„Manche Gruppen werden gegeneinander ausgespielt.“

Interview mit Anni Böhmer

INTERVIEW:
ANDERES LERNEN

FOTOS: ANDERES LERNEN,
BÖHMER

unglaublich trocken und ausgedörrt. Wenn die Bodenbedeckung nicht da ist, verdunstet und verdunstet alles Wasser. Das heißt, auch in der Landwirtschaft, wir müssen umdenken. Wir müssen die Flächen, die wir in Deutschland haben, so

Interview

behandeln, dass die auch noch in den nächsten zehn Jahren Wasserspeicher, Kühlungseffekt und Wachstumsgrundlage sein können. Wir haben aber auch mit starken Regenniederschlägen zu tun. Und da ist Erosionsschutz aktuell ein sehr großes Thema. Das wird, Gott sei Dank, auch behandelt, seit es die sogenannten Klimaschutzkonzepte für die Städte geben muss. Ein weiteres Thema ist Verdichtung und Versiegelung. Zum Glück ist auch im öffentlichen Diskurs mittlerweile immer mehr die Frage: müssen wir noch weiter versiegeln oder können wir vielleicht langsam auch Flächen entsiegeln, also tatsächlich von Asphalt befreien? Auf Asphalt sind die Temperaturen um 15 Grad höher als zum Beispiel in einer beschatteten Fläche. Also Hitze und Trockenheit sind vor allen Dingen die Herausforderungen, vor denen wir gerade stehen.

Was sind die wichtigsten Begriffe im aktuellen Diskurs, wenn es um Natur- und Umweltschutz geht?

Eine Diskussion, auch auf EU-Ebene, ist ja das Thema Glyphosat beziehungsweise Pestizidbehandlung. Wir als Ökolog*innen oder als Umweltvertreter*innen plädieren natürlich dafür, so viel wie möglich Lebewesen am Leben zu erhalten. Herbizide oder Breitband-Pestizide zerstören ja nicht nur die gesamte krautige Vegetation, sondern wir haben auch ganz viele tote Lebewesen dort.



Wenn wir darüber diskutieren, ob das ein bisschen zu teuer im Jetzt ist, aber nicht schauen, was hat das denn eigentlich für Folgen, verschieben wir die Priorität.

Die Aufforstung und auch Bepflanzung von Grünflächen sind derzeit ein großes Thema. Wir sehen, Gott sei Dank, in vielen Konzepten von Städten auch immer mehr Ideen, wie Aufforstungen stattfinden können. Denn, so banal es klingt, ein Baum bedeutet Schatten, bedeutet Kühle, bedeutet Lebensraum und saubere und frische Luft.

Agroforst ist auch ein Thema in der Öffentlichkeit. Das Ziel dahinter ist eine großartige Bepflanzung zu gewährleisten, eine Mischung als Agrarland und Forst beziehungsweise forstlich nutzbare Bäume innerhalb der Agrarlandschaft. Das ist das Gegenteil der Flurbereinigung: die Idee ist entgegen der bisherigen Aufräumarbeiten dafür zu sorgen, dass unsere Landwirtschaft und Landschaft wieder baumreicher wird. Baumreich bedeutet Schatten, bedeutet Wurzeln, bedeutet stabiler Boden, bedeutet Wasserspeicher.

Gibt es eine Diskussion, die in der Öffentlichkeit verkürzt oder vielleicht sogar falsch dargestellt wird?

Naja, wir haben nun mal andere Krisen derzeit parallel laufen: in Europa herrscht Krieg, wir haben die Diskussion um die Militarisierung, wir haben Wohnungsnot, wir haben in Deutschland also deutlich gewordene große strukturelle Probleme und dann ist das Thema Umwelt leider etwas, wo viel Verantwortung verschoben wird. Wenn wir uns einmal das Thema CO₂-Produktion beziehungsweise Reduktion anschauen, gibt es die Diskussion um die CO₂-Zertifikate. Das ist eine Verantwortungsverschiebung. Es geht darum, Produktion von CO₂ zu besteuern oder eben Gelder dafür zu verlangen. Das ändert aber überhaupt gar nichts an der Ursache. Wenn wir aber nicht dafür sorgen, dass weniger CO₂ produziert wird, dann zahlen die großen Unternehmen, dafür, dass wir in Deutschland unglaublich viel CO₂ produzieren. Das schadet ihnen nicht großartig, weil Geld haben die Großunternehmen beziehungsweise diejenigen, die die Macht haben. Da ist Umwelt leider als Ausbeutungsfaktor weniger relevant.

Auch in der Kommunalpolitik gibt es diese Diskursverschiebung. Ich bin hier lange im Umwelt- und Forstausschuss gewesen. Flächen möglichst wenig zu belasten und nicht noch mehr Verdichtung innerhalb der Waldböden hervorzurufen und auf eine nachhaltige – das ist auch ein sehr großer Begriff – Forstwirtschaft umzusteigen wird abgetan mit den Argumenten, es sei zu viel Aufwand oder es sei zu teuer. Wenn wir darüber diskutieren, ob das ein bisschen zu teuer im Jetzt ist, aber nicht schauen, was hat das denn eigentlich für Folgen, verschieben wir auch hier die Priorität.

Interview

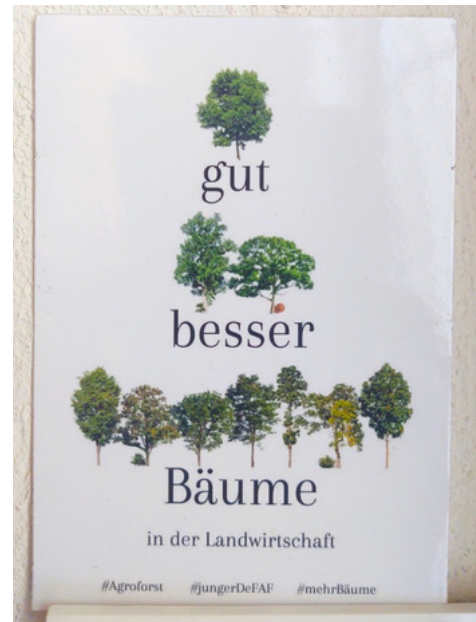
Du hast gerade das Wort Nachhaltigkeit erwähnt. Ist das für dich ein sinnvolles Konzept oder ein Begriff, der nicht so tragfähig ist?

Leider eher Letzteres. Das Wort wird unglaublich viel benutzt in jederlei Hinsicht und oft falsch verwendet. Wenn ich für einen Baum einen anderen Baum pflanze, ist das zum Beispiel nicht so einfach: Weil wenn ich mir qualitativ anschau, welche Ökosystemleistung ein Baum hat, der zum Beispiel mit seinen 150 Jahren eine Blattmasse X hat und Transpiration Y, ist das nicht vergleichbar mit einem fünfjährigen Baum, den ich derzeit setze, der noch 95 Jahre braucht, um die gleiche Funktionalität und Leistung zu erbringen wie der andere. Nachhaltigkeit muss aus der ökologischen Perspektive gezählt werden und nicht anhand der Wirtschaftlichkeit. Hier spielen Interessenskonflikte eine Rolle. Da gibt es einmal die Wirtschaftlichkeit, da gibt es aber auch das Freizeitinteresse, also die Nutzung als Ort, den man als Menschen begehen kann und natürlich das Ökosystem und der Naturschutz dahinter. Und da würde ich sagen, leider ist Nachhaltigkeit zwar ein Begriff, der nett klingt, aber ich möchte immer wieder fragen, was ist damit gemeint? Wie kann das tatsächlich faktisch umgesetzt werden?

Du sprichst von Interessenskonflikten zwischen Politik, Wirtschaft und Bürger*innen. Wie ist es innerhalb der Umwelt- und Naturschutzgruppen? Ist das eine einheitliche Gruppe oder kommt es auch hier zu Spannungen und Brüchen?

Ich war lange aktiv in einem großen Naturschutzverband und kriege mit, dass da Artenschutz eine ganz große Rolle spielt. Und Artenschutz ist oft, damit es öffentlichkeitswirksam und politisch wirksam sein kann, lediglich ein Fokus auf Schlüsselarten. Das bedeutet, bestimmte Arten kommen in der Zeitung vor und man sieht und hört sie überall. Aber wenn ich mich rein um den Artenschutz bemühe, läuft das oft zum Nachteil für das Gesamt-Ökosystem. Die Freihaltung von Flächen, damit eine bestimmte Schmetterlingsart dort brüten und nisten kann, bedeutet, dort wird kein Wald entstehen. Also manche Gruppen werden gegeneinander ausgespielt.

Was ich in der Regionalpolitik oder der Kommunal-



politik mal wieder sehe: das große Thema Verkehrswende, wird oft nur als Mobilitätswende gesehen, dann wird zum Beispiel vorangetrieben, dass wir mehr Fahrradwege haben, was ich aus ökologischer Perspektive definitiv begrüße. Wenn wir aber dann sehen, dass Grünflächen, insbesondere große Alleen oder Bäume oder Wiesen verdichtet und abgeholzt werden, dann wird plötzlich Umwelt gegen Verkehrswende ausgespielt und das sollte auf keinen Fall das Ziel sein.

Was rätst du Personen, die sich aktuell im Bereich Umwelt- und Naturschutz engagieren möchten?

Ich versuche es mittlerweile vor allen Dingen regional und kommunal zu sehen, weil ich derzeit auf EU-Ebene einen Rückschritt sehe von Errungenschaften, die in den letzten Jahrzehnten in der Landwirtschaft geschaffen worden sind. Das macht Menschen, die sich mit Umwelt und Klima beschäftigen langfristig kaputt. Deswegen versuche ich, sowohl bei meiner Arbeit als auch im Ehrenamt, den Fokus auf die kommunale und die regionale Entwicklung zu legen. Es lohnt sich zu sehen, wie viele Menschen sich engagieren und welche Ideen es gibt um direkt vor Ort anzufangen, weil wir nur dadurch überhaupt irgendeine Art von Wirksamkeit entwickeln. Und ich sehe in so vielen Veranstaltungen, die wir organisieren ganz viel

Interview

Dankbarkeit, ganz viel Engagement, ganz viel Neugierde. Dieses gemeinschaftlich an etwas Arbeiten gibt mir, aber auch, wie ich sehe, den anderen Menschen, ganz viel Selbstwert, ganz viel Sinn und auch das Gefühl, etwas gemeinsam erreichen zu können

Welche Position wünschst du dir von anderen lernen als Dachverband in der Erwachsenenbildung?

Ich wünsche mir ein Verständnis von Umwelt als ein Gut, das wir alle schützen müssen und dazu gehören Tiere, Pflanzen, Boden, Wasser, Luft und ein Bewusstsein für die Konsequenz unseres Handels als Menschen auf dieser Erde. Und da finde ich das Ziel einer gerechten Welt einen schönen Begriff: einmal im Kontext von Klimagerechtigkeit, aber auch im Kontext von menschlicher, gesellschaftlicher Gerechtigkeit. Das ist vielleicht jetzt ein bisschen groß, aber mein Eindruck von der LAG ist, dass genau dieses Bewusstsein da ist, gesellschaftliche, politische und ökologische Systeme zusammen zu denken und auch deren Verknüpfung zu sehen.



ANNI BÖHMER

war zum Zeitpunkt des Interviews Referent*in für Umweltbildung und Bodenkunde bei der Stiftung Lebensraum.

**STIFTUNG
LEBENSRAUM**
MENSCH.BODEN.WASSER.LUFT

Agrarwende

bezeichnet den Umbau der Landwirtschaft weg von industrieller Massenproduktion, hin zu nachhaltigen Ansätzen wie der regenerativen Landwirtschaft, die Böden, Artenvielfalt und Wasserhaushalt aktiv schützt und wiederherstellt.

Klimaschutzkonzepte

sind strategische Planungsinstrumente, mit denen Kommunen, Unternehmen oder Organisationen ihre Treibhausgasemissionen erfassen und konkrete Maßnahmen zu deren Reduzierung festlegen.

Mobilitätswende

bezeichnet den Wandel zu einem nachhaltigen Mobilitätssystem. Sie schließt die Verkehrswende – die

Verlagerung vom Auto auf Bahn, Bus und Fahrrad – ein, geht aber weiter: Durch neue Stadtplanung und Nutzungskonzepte soll auch die Notwendigkeit von Wegen selbst reduziert werden.

Glyphosat

ist eines der weltweit am häufigsten eingesetzten Herbizide und gehört als solches zur Gruppe der Breitband-Pestizide: Es wirkt nicht selektiv, sondern tötet nahezu alle Pflanzenarten ab. Sein Einsatz ist wegen möglicher Gesundheits- und Umweltrisiken umstritten.

Agroforstwirtschaft

bezeichnet eine Landnutzungsform, bei der Bäume und Sträucher gezielt mit landwirtschaftlichen Kulturen oder Weideland kombiniert werden – zum Vorteil von Bodenqualität, Artenvielfalt und Klimaresilienz.

CO₂-Zertifikate

sind handelbare Berechtigungen zum Ausstoß einer bestimmten Menge CO₂. Da die Gesamtmenge staatlich begrenzt ist, entsteht ein finanzieller Anreiz, Emissionen zu reduzieren.

Ökosystemleistungen

sind die Leistungen der Natur, von denen Menschen direkt oder indirekt profitieren – etwa sauberes Wasser, fruchtbare Böden, Bestäubung oder Klimaregulation.

Klimagerechtigkeit

bezeichnet das Prinzip, dass die Lasten des Klimawandels gerecht verteilt werden müssen – denn am stärksten betroffen sind oft jene, die am wenigsten zu seinen Ursachen beigetragen haben.

Veranstaltungen



nope sagen → Haltung zeigen

Wie gelingt es, im Alltag Haltung zu zeigen – auch dann, wenn es unbequem ist?

Uns allen begegnen Situationen im Alltag, in denen es schwierig ist, Stellung zu beziehen:

Der sexistische Spruch eines Kollegen, eine rassistische Bemerkung im Bus oder Aggressionen gegenüber Ehrenamtlichen. In solchen Momenten müssen wir entscheiden, ob und wie wir reagieren.

Viele von uns wissen, wofür sie stehen. Doch wenn problematische Aussagen fallen, reagieren wir oftmals nicht und wünschen uns später, wir hätten etwas gesagt.

Der Workshop „nope sagen, Haltung zeigen“ bietet einen geschützten Raum, um sich auf genau solche Situationen vorzubereiten und sie praktisch zu üben. Gemeinsam reflektieren wir unsere Werte, festigen unsere Haltung und setzen uns mit den Mechanismen und Erscheinungsformen von Diskriminierungen und Menschenfeindlichkeit auseinander.

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Samstag, 24. Okt., von 10 bis 18 Uhr, Bad Kreuznach
oder

Freitag, 6. Nov., von 13 bis 21 Uhr, Ludwigshafen

Infos und Anmeldung:
andereslernen.de/aktuelles



Worüber reden wir eigentlich? - die Workshop-Reihe

Worüber reden wir eigentlich? Unsere Leitbild-Diskussion hat gezeigt: Wer über gesellschaftliche Themen reden will, braucht ein gemeinsames Verständnis von Begriffen und Hintergründen.

Mit dieser Workshop-Reihe schaffen wir genau das – Raum, um Vokabeln, Positionen und Debatten aktueller Themen gemeinsam zu verstehen und zu diskutieren.

„Ich behandle doch alle gleich!“ – Diskriminierung im Alltag erkennen und verstehen.

mit Gifty Amo Antwi (Weltladen-Dachverband)

13. September, 9-13 Uhr, Burg Waldeck, Dorweiler

Nicht neutral! Zum Mythos des Neutralitätsgebots für Vereine

mit Tillmann Schröder (Heinrich Böll Stiftung RLP)

21. September, 18-19.30 Uhr, online

Zwischen Klimaangst und Naturbegeisterung – Begriffe und Positionen zum Umweltschutz

mit Jule Schwartz (Referentin für Bodenkunde)

23. November, 18.30 – 20 Uhr, online

Infos und Anmeldung:
andereslernen.de/aktuelles

Geschäftsbericht 2025

Landesgeschäftsstellen

Geschäftsstelle Mainz

Walpodenstr. 10, 55116 Mainz

Tel: 06131 - 905262

Mobil: 0160 - 910 205 17

Geschäftsführung: Stefanie Bartlett

stefanie.bartlett@andereslernen.de

Geschäftsstelle Ebertsheim

Hauptstr. 21, 67280 Ebertsheim

Tel: 06359 - 83409

Geschäftsführung: Joachim Ochse

joachim.ochse@andereslernen.de

ESF+-Kompetenznetzwerk Grundbildung und Alphabetisierung RLP (GrubiNetz)

Jennifer Müller-Handzik (Netzwerkkoordinatorin
Region Pfalz)

jennifer.handzik@andereslernen.de

Ute Raab (Sachbearbeitung)

ute.raab@andereslernen.de

Sachbearbeitung

Katja Leyendecker

katja.leyendecker@andereslernen.de

Sachbearbeitung ESF+-Alpha-Kurse

Alexandra Bachmann

Tel: 06359 - 9592793

alexandra.bachmann@andereslernen.de

Liljana Rabe

liljana.rabe@andereslernen.de

Digitalisierungsbeauftragte

Nadine Sohn

nadine.sohn@andereslernen.de

Regionale Geschäftsstellen

Region Westerwald

Ingo Nachtigall

Heimstr. 4

57610 Altenkirchen

Tel: 02681 - 986412

bildungsbuero@haus-
felsenkeller.de

Region Rhein- Hunsrück

Björn Völker

Burgschwalbacher Str. 8

65623 Zollhaus/
Hahnstätten

Tel: 06430 - 929724

info@kreml-kulturhaus.de

Region Eifel-Mosel

Michael Jakobs

Pfützenstr. 1

54290 Trier

Tel: 0651 - 9942754

organisation@agf-
trier.de

Region Rheinhessen- Pfalz

Franziska Ettner

Eduard-Mann-Str. 1-7

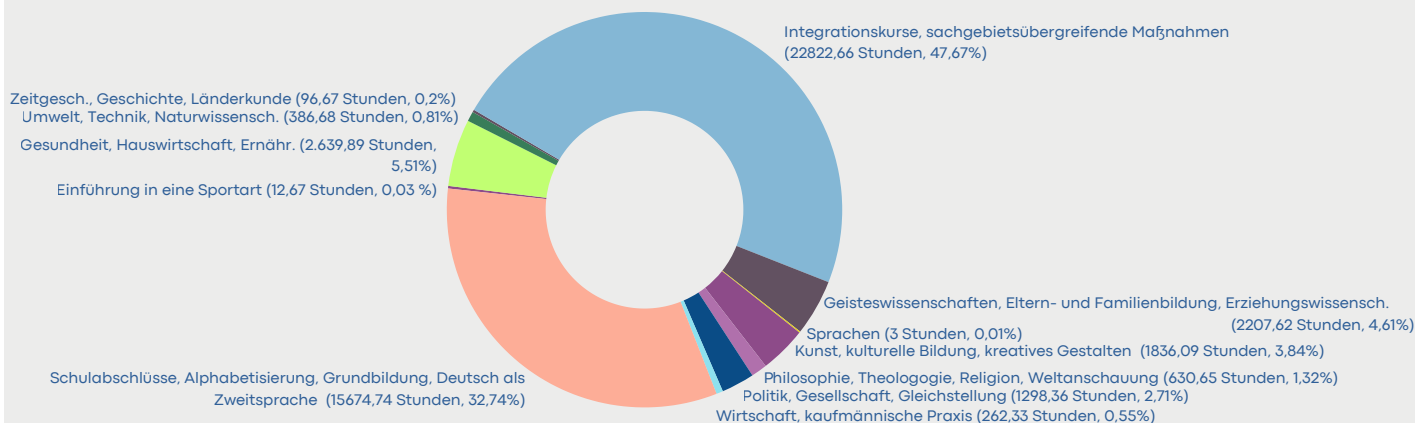
67280 Ebertsheim

Tel: 06359 - 9613103

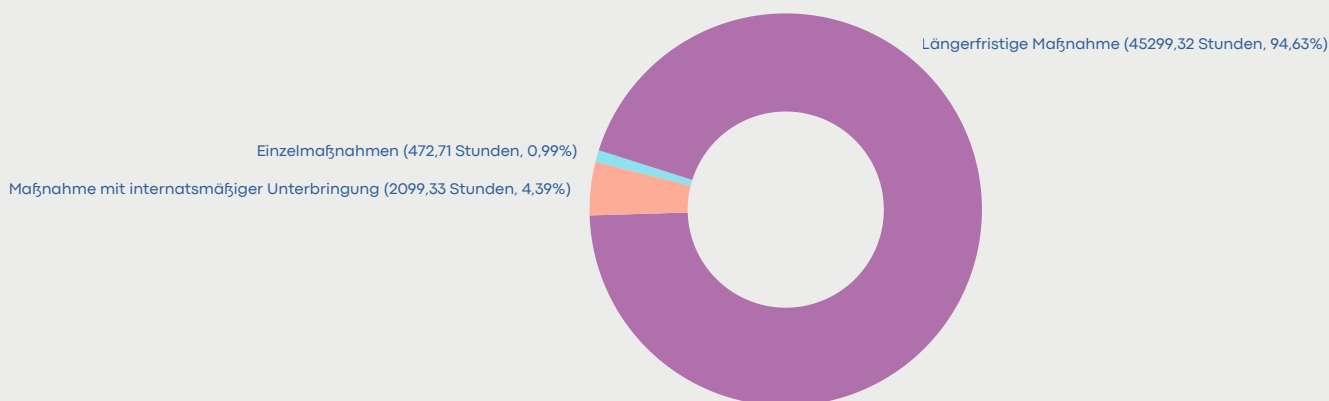
info@ebi-ev.de

Geschäftsbericht 2025

VERTEILUNG DER WEITERBILDUNGSSTUNDEN NACH SACHGEBIETEN



VERTEILUNG DER WEITERBILDUNGSSTUNDEN NACH MASSNAHMENKATEGORIEN



ENTWICKLUNG DER WEITERBILDUNGSSTUNDEN UND TEILNEHMENDENZAHLEN



In 2025 wurde von den Mitgliedern von anderes lernen bei den Weiterbildungsstunden ein neuer Höchstwert erreicht: 47.871,36 Stunden. Dieser Anstieg ist überwiegend der Ausweitung der Angebote im Bereich der Integrationskurse zu verdanken. Auch im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung wurde das Angebot weiter ausgebaut. Insgesamt gab es eine leichte Zunahme der längerfristigen Maßnahmen und eine leichte Abnahme der Einzelmaßnahmen und der Maßnahmen mit internatsmäßiger Unterbringung.

Mitgliederversammlung

Am 13.09.2025 fand die Mitgliederversammlung von anderes lernen mit 30 Personen aus 19 Mitgliedsvereinen in der Altbäckersmühle in Singhofen statt. Es wurde eine Satzungsänderung beschlossen, nach der alle Mitglieder des Vorstands nun gleichberechtigt sind. Katrin Weiland, Michael Jakobs und Ilja Rumsh wurden erneut in den Vorstand gewählt. Jule Schwartz von der Stiftung Lebensraum wurde neu in den Vorstand gewählt. Gemeinsam mit Petra Franz-Baudisch und Miram Schön, deren Amtszeit bis 2026 läuft, besteht der Vorstand aktuell aus 6 Personen. Die Amtszeit von Birgit Weidmann lief aus, sie kandidierte nicht erneut für den Vorstand. Wir danken Birgit herzlich für ihr langjähriges Engagement für anderes lernen. Die Revisor*innen Christiane Ludwig und Viktor Kobyletski wurden erneut gewählt.

Personelles

Im Jahr 2025 gab es einige personelle Veränderungen: Ute Raab hat zum 1.2. als Sachbereiterin im Bereich GrubiNetz angefangen. Am 1.3. übernahm Marie-Sophie Schäfer die Stellen als Netzwerkkoordinatorin bei GrubiNetz. Zum 31.12. hat Petra Franz-Baudisch ihre Tätigkeit als Sachbearbeiterin bei anderes lernen beendet. Wir danken Petra herzlich für ihr langjähriges Engagement. Petra hat anderes lernen mit viel Tatkraft und großem Einsatz über viele Jahre geprägt. Ohne sie wären wir heute nicht die Organisation, die wir sind.

Landesbeirat für Weiterbildung in Rheinland-Pfalz

Zentrales Thema des Landesbeirats waren leider auch in 2025 die aktuellen Entwicklungen bzgl. der Statusfeststellungsverfahren durch die Deutsche Rentenversicherung. Der Landesbeirat fordert sichere rechtliche Rahmenbedingungen für freiberufliche Lehrtätigkeit, bis zum Abschluss eines Klärungsprozesses sollen Statusfeststellungsverfahren ausgesetzt werden. Gefordert werden auch verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen, damit es keine prekären freiberuflichen Beschäftigungsverhältnisse gibt. Außerdem gab es einen Vortrag über ein Pilotprojekt der Universität Mannheim zum Thema "Bildungsstrategie der neuen Rechten".

ESF+-Kompetenznetzwerk Grundbildung und Alphabetisierung (GrubiNetz)

Das jährliche Transnationale Treffen von GrubiNetz fand Anfang Juni 2025 in Luxemburg Stadt statt. Rund 25 Teilnehmer*innen aus Deutschland, Österreich und Luxemburg kamen zusammen, um sich zur Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit in ihren jeweiligen Ländern und Institutionen auszutauschen. Ein besonderer Fokus lag dieses Jahr auf dem Thema Öffentlichkeitsarbeit. Die Kolleg*innen aus Luxemburg nahmen die Gruppe mit in ihre innovativen Angebote und Kurse.

Im Rahmen des Projektes Grubinetz organisiert anderes lernen weiterhin drei Lerncafés in Grünstadt, Schifferstadt und Neustadt a. d. W. Ministerin Dörte Schall vom MASTD besuchte Ende April 2025 das Lerncafé Lückenfüller in Neustadt an der Weinstrasse. Frau Schall zeigte sich beeindruckt von der guten Arbeit der Leiterin des Lerncafés Sabine Schwarz und der Motivation der zahlreichen Besucher*innen.

ESF+-Alphabetisierung und Grundbildung

Im Jahr 2025 haben die Mitgliedsvereine von anderes lernen insgesamt 93 ESF+-Alphabetisierungskurse mit 225 Teilnehmer*innen in RLP gestaltet. Das waren insgesamt 11.186 Kursstunden und 3.619 Sonder-UE (Situationsanalyse, TN-Betreuung und Lernberatung). Das ESF+-Projekt der LAG hatte einen finanziellen Gesamtumfang von 740.250,- €. Zum Vergleich: 2024 waren es 76 Kurse mit einem Gesamtumfang von 590.640,- €. Die aktuelle Förderperiode des ESF+ endet 2028. Es wurden bereits massive Umstrukturierungen der Fördertöpfe angekündigt.

Gespräche mit dem Ministerium und den Fraktionen, Wahlkampagne

Die anerkannten gemeinwohlorientierten Weiterbildungsträger in RLP (WB7) haben Gespräche mit den bildungspolitischen Sprecher*innen aller demokratischen Parteien im Landtag geführt. Ende des Jahre gab es eine abgestimmte Social Media-Kampagne, um die Weiterbildung im Wahlkampf sichtbar zu machen. Außerdem wurde ein politischer Salon mit den weiterbildungspolitischen Sprecher*innen der demokratischen Parteien gestaltet.

Digitale Grundbildung

Die Angebote im Bereich Digitale Grundbildung wurden fortgeführt: Die Mitgliedsvereine Frauen gegen Gewalt und Phoenix haben an 3 Standorten insgesamt 8 Kurse angeboten.

Digitale Projekte

Die Workshopreihe "Social Media Werkstatt" wurde mit sechs Workshops angeboten. Darüber hinaus wurden die Mitgliedsvereine individuell bei digitalen Angeboten unterstützt sowie die digitalen Plattformen – Lernplattform KomPAL, Plattform für Alpha-ReferentInnen und die Mediathek – gepflegt und weiterentwickelt. Auch in diesem Jahr beteiligte sich anderes lernen an der Woche der Medienkompetenz RLP.

Qualitätsentwicklung

Im Fokus der beiden Team-Workshops, die 2025 im Rahmen der Qualitätsentwicklung gestaltet wurden, standen die Themen Stressprävention, Kommunikation im Team sowie Transparenz und Effizienz im Arbeitsalltag. Darüber hinaus wurde der Umgang mit krankheitsbedingten Fehlzeiten gemeinsam reflektiert. Auf dieser Grundlage entwickelte das Team eine praxisnahe Strategie für einen offenen und unterstützenden Umgang miteinander und stärkte eine Kultur, die einen wertschätzenden und konstruktiven Umgang mit Fehlzeiten fördert.

Weiterbildungsstundenförderung

Im Weiterbildungsetat 2025 gab es einen Aufwuchs um rund 209.000,- Euro (ca. 1,5%). Bei der allgemeinen Weiterbildungsförderung wurden die Mittel in 2025 zu 50% auf Basis der Weiterbildungsstunden 2019 und zu 50% auf Basis der Weiterbildungsstunden 2024 berechnet.

Projekt: Baseballschlägerjahre Rheinland-Pfalz

Die Webseite des Projektes Baseballschlägerjahre RLP ging 2025 online: baseballschlaegerjahre-rlp.de. Dort finden sich 7 Interviews mit Menschen, die sich in den 90er und 2000er Jahren auf verschiedenste Arten gegen Rechts engagiert haben. Die Zeitzeug*innen nehmen uns mit in ihre Jugend und schildern ihre Erlebnisse, Gedanken und Aktivitäten für mehr soziale Gerechtigkeit. Ein intergenerationelles Interview schlägt die Brücke zur jetzigen Zeit und beleuchtet neue Herausforderungen im Engagement für Demokratie und Menschenrechte. Ergänzt werden die Interviews durch einen wissenschaftlichen Beitrag des Historikers Andreas Borsch, der die Berichte der Interviewpartner*innen mit Zahlen und Fakten unterfüttert. Das Projekt wird 2026 auf Instagram erweitert.

Geschäftsbericht 2025

Einnahmen und Zuwendungen 2025

Schwerpunktmittel	Einnahmen	Zuwendungen	geförderte Anträge	geförderte Initiativen
Gleichstellung	25.889,92	25.619,01	39	12
Politische Bildung	11.276,00	10.728,49	16	8
Kinderbetreuung	7.241,05	7.033,00	15	4
Weiterbildungspersonal	4.567,00	4.259,75	4	4
Bildungsfreistellung	2.000,00	0,00 €	0	0
Summe	50.973,97	47.640,25	74	28

ESF+- und Modell-Projekte	Einnahmen	geförderte Anträge	geförderte Initiativen
ESF+-Alphakurse	665.527,52	93	6
ESF+-GrubiNetz	50.411,27	1	LAG al
Projekt Politische Bildung	21.742,57	1	LAG al
Digitale Weiterbildungsförderung	3.460,49	1	LAG al
Digitale Grundbildung	78.464,67	8	2
Summe	819.606,52	104	9

Grundförderung/ Zuwendung zum Betrieb/ Vereinseigene Einnahmen	Einnahmen
Grundförderung	228.001,00
Zuwendung zum Betrieb (inklusive Schwerpunktmittel)	341.466,00
Auflösung zweckgebundener Rückstellungen	91.639,63
Vereinseigene Einnahmen	7.561,28
Summe	668.667,91

Gesamtsumme Einnahmen	1.488.274,43
------------------------------	---------------------

Geschäftsbericht 2025

Entwicklung der Weiterbildungsstunden

Mitglied	2021	2022	2023	2024	2025
Altbäckersmühle Haus der Stille e. V.			360,28		
anderes lernen - Haus Felsenkeller - Soziokulturelles Zentrum e. V.	246	585,28	800,04	833,62	755,96
Aradia e. V. FrauenZentrum	120	194,00	208,64	220,00	56,00
Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e. V.	240	135,00	357,30	137,33	138,00
Arbeitsgemeinschaft Frieden e. V.	350	703,19	673,88	522,68	418,63
Artemis – Frauen- und Mädchentreff e. V.	20			20,00	20,00
Bürgerstiftung Pfalz	172	324,00	393,65	265,48	24,00
Deutscher Kinderschutzbund e. V. Orts- und Kreisverband Mainz					
EBI – Ebertsheimer Bildungsinitiative e. V.	79	50,46	63,66	93,32	59,99
Erlebniswerkstatt Saar e. V.	166	316,33	304,66	281,67	242,67
FID – Förderinitiative Donnersberg e. V.	5.129	4.446,56	5.292,51	2.254,00	2.706,99
Fontäne Kulturzentrum e. V.	23		1.017,00	620,00	1.176,00
FörderInnen freier Kunstkultur und Musikpädagogik e. V.	24	96,00	88,00	128,00	112,00
Förderkreis Symposion Weißenseifen e. V.	135	196,00	62,66	244,00	288,00
Frauen gegen Gewalt e. V. (Beginenhof)	645	1518,27	1.581,44	1.339,42	1.338,66
Frauen helfen Frauen e. V. - Frauennotruf Idar-Oberstein	42	45,00	121,00	113,00	104,33
Frauenlandhaus Charlottenberg e. V.	610	667,00	970,30	1.438,66	1.554,53
Frauennotruf Mainz e. V.	127	132,12	185,72	178,04	141,04
Frauenzentrum Mainz e. V.	54	97,98	131,37	153,33	112,84
Für ein buntes Trier - gemeinsam gegen rechts e. V.	14	15,31	19,32	13,00	15,67
Grünstadter KulturWerkstatt e. V.	84	70,00	80,00	70,00	78,00
Jugendwerkstatt Frankenthal e. V.	4.969	5.395	6.973,12	7.410,00	9.230,00
Kreml Kultur Regional & Modernes Lernen e. V.	1.672	2.339,38	2.257,66	2.699,90	2.795,69
Künstlergemeinschaft Neuwagenmühle e. V.	63	84,00	74,00	99,32	66,99
LAG anderes lernen e. V.		2,00			
Landesverband der Lebenshilfe Rheinland-Pfalz e.V.	24	40	74	101,33	
Landesverband Soziokultur & Kulturelle Bildung RLP e. V.	384	374,00	377,34	348,50	348,67
Leben und Kultur e.V. - Verein für Lebenshilfe, Bildung und Begegnung	24	40,00	74,00	101,33	9,33
Lernzirkel Ludwigshafen e. V.			2.979,00	14.265,66	14.141,66
Mainzer Bildungsinitiative MaBi e. V.	254	320,00	720,00	1.464,00	2.412,00
Martin-Görlitz-Stiftung für Energie, Umwelt und Soziales	62	76,00	22,67	85,00	94,30
Naturfreundehaus Laacher Seehaus e. V.					
Netzwerk Energiewende Jetzt e. V.	41	76,70		94,78	
neue arbeit e. V.	699	822,86	753,27	822,14	1.135,78
Phönix e. V.	4.575	4.538,00	4.305,00	5.970,00	6.497,00
Pioniersiedlung Reinighof e. V.		24,00	52,66	39,34	75,00
S.I.E. e. V. – Frauennotruf Trier	129	192,33	209,29	194,73	203,02
Stiftung Lebensraum	35			14,44	57,34
Verein Berufliches und Soziales Lernen e. V.					
Verein zur Förderung künstlerischen Wirkens e. V.	182	144,33	87,66	110,66	30,32
WaldAbenteuer e. V.			188,00		
Willkommen in Deutschland-Stiftung					
Summe	21.904	24.929,10	32.836,72	43.667,66	47.871,36

Geschäftsbericht 2025

Projekte 2025

Projekttitlel	Projektträger	Laufzeit	Förderung durch
Baseballschlägerjahre RLP	LAG anderes lernen e. V.	01.01.2025 - 31.12.2025	 Rheinland-Pfalz MINISTERIUM FÜR ARBEIT, SOZIALES, TRANSFORMATION UND DIGITALISIERUNG
Digitale Grundbildung	LAG anderes lernen e. V.	01.01.2025 - 31.12.2025	 Rheinland-Pfalz MINISTERIUM FÜR ARBEIT, SOZIALES, TRANSFORMATION UND DIGITALISIERUNG
Social Media Werkstatt	LAG anderes lernen e. V.	01.01.2025 - 31.12.2025	 Rheinland-Pfalz MINISTERIUM FÜR ARBEIT, SOZIALES, TRANSFORMATION UND DIGITALISIERUNG
ESF+-Alpha-Kurse	LAG anderes lernen e. V.	01.01.2025 - 31.12.2025	 Kofinanziert von der Europäischen Union  Rheinland-Pfalz MINISTERIUM FÜR ARBEIT, SOZIALES, TRANSFORMATION UND DIGITALISIERUNG
Kompetenznetzwerk Grundbildung und Alphabetisierung Rheinland-Pfalz - GrubiNetz 	Arbeit & Leben gGmbH	01.01.2025 - 31.12.2025	 Kofinanziert von der Europäischen Union  Rheinland-Pfalz MINISTERIUM FÜR ARBEIT, SOZIALES, TRANSFORMATION UND DIGITALISIERUNG

Mitgliedsvereine

Regionalarbeitsgemeinschaft anderes lernen Eifel-Mosel

Geschäftsstelle

Arbeitsgemeinschaft Frieden e. V.
Ansprechpartner: Michael Jakobs
Pfüthenstr.1
54290 Trier
Tel: 0651 - 9942754
organisation@agf-trier.de

Arbeitsgemeinschaft Frieden e. V.
Pfüthenstr.1
54290 Trier
Tel: 0651 - 9941017
buero@agf-trier.de
www.agf-trier.de

Erlebniswerkstatt Saar e. V.
Kirchstrasse 1
54441 Taben-Rodt
Tel: 06582 - 914-044
info@erlebniswerkstatt-saar.de
www.erlebniswerkstatt-saar.de

Förderkreis Symposion
Weißenseifen e. V.
Am Pi 2
54597 Hersdorf
symposion-weissenseifen@web.de
www.symposion-weissenseifen.de

Für ein buntes Trier – gemeinsam
gegen Rechts e. V.
Pfüthenstraße 1
54290 Trier
info@buntes-trier.org
www.buntes-trier.org

Naturfreundehaus
Laacherseehaus e. V.
Laacher-See-Str. 17
56743 Mendig
Tel: 02652 - 4777
info@laacherseehaus.de
www.laacherseehaus.de

Steckbrief



ERLEBNIS
WERKSTATT
SAAR e.V.

Ort: Taben-Rodt
Gründungsjahr: 2009

Vereinsmitglieder: 28
bei anderes lernen seit: 2013

Unsere Weiterbildungsprojekte

Wir zeigen auf wie Inklusion in der Erlebnispädagogik funktionieren kann und beraten andere Einrichtungen bei der Umsetzung von Inklusion und Barrierefreiheit.

Unser Herzensprojekt

Unser barrierefreies Baumhausprojekt im Keller Schulwald, das erlebbar macht, wie Inklusion gelingen kann und dazu noch richtig viel Spaß macht.

Das ist unsere wichtigste politische Botschaft

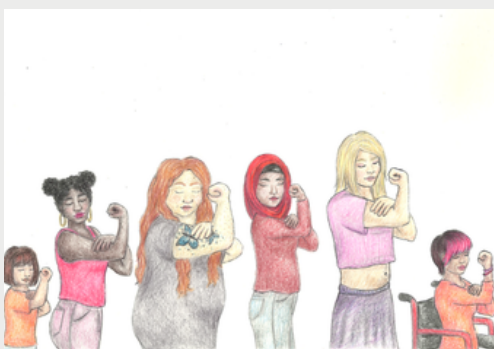
Demokratie beginnt dort, wo Menschen Selbstvertrauen, Mitbestimmung und Vielfalt erleben. Wir schaffen Räume, in denen Teilhabe, Inklusion und Verantwortung für Mensch und Natur gelebt werden.

Mitgliedsvereine

S.I.E. e. V. - Frauennotruf Trier
Eurener Str. 48
54294 Trier
Tel: 0651 - 49777
info@frauennotruf-trier.de
www.frauennotruf-trier.de

Verein zur Förderung
künstlerischen Wirkens e.V.
(Kulturwerk Weißenseifen)
Am Pi 2
54597 Weißenseifen
Tel: 06594 - 883
info@kulturwerk-eifel.de
www.kulturwerk-eifel.de

Steckbrief



Frauennotruf Trier

Beratung und Unterstützung für Frauen
Fachstelle zu sexualisierter Gewalt

Ort: Trier

Gründungsjahr: 1992

bei anderes lernen seit: 1995

Unsere Weiterbildungsprojekte

Fortbildungen für Fachkräfte und Laien, Vorträge, Tagungen, Lesungen, Workshops, maßgeschneiderte Angebote für Institutionen, Firmen und Teams über Ursachen, Anzeichen und Folgen von sexualisierter Gewalt
Spezialgebiete: sexualisierte Belästigung in der Arbeitswelt, sexualisierte Gewalt und Schule

Unser Herzensprojekt

Betroffene Frauen, Mädchen (ab 14) und queere Personen in ihre Eigenmacht und Selbstkontrolle zu begleiten.

Aufklären über gesellschaftliche Zusammenhänge, die Ursache von sexualisierter Gewalt sind.

Das ist unsere wichtigste politische Botschaft

Zuverlässige Finanzierung der Hilfsangebote, Zuständigkeiten transparent machen für Betroffene, Expertise zu allen Formen sex. Gewalt und Einsatz für die konsequente Umsetzung des Gewalthilfegesetzes.

Mitgliedsvereine

Regionalarbeitsgemeinschaft anderes lernen Rheinhessen-Pfalz

Geschäftsstelle

Ebertsheimer Bildungsinitiative e. V.
Ansprechpartnerin: Franziska Ettner
Eduard-Mann-Straße 7
67280 Ebertsheim
Tel: 06359 - 9613103
info@ebi-ev.de

Aradia e. V. FrauenZentrum
Moltkestr. 7
76829 Landau
Tel: 06341 - 83437
aradia-landau@t-online.de
www.aradia-landau.de

Artemis – Frauen- und
Mädchentreff e. V.
67304 Eisenberg
Tel: 06302 - 6060317
artemis-eisenberg@mail.de
www.arte-women.de

Bürgerstiftung Pfalz
Langstr. 28
67292 Kirchheimbolanden
Tel: 06352 - 7197 121
info@buergerstiftung-pfalz.de
www.buergerstiftung-pfalz.de

Ebertsheimer Bildungsinitiative e. V.
Eduard-Mann-Straße 7
67280 Ebertsheim
Tel: 06359 - 9613103
info@ebi-ev.de
www.ebi-ev.de

FID – Förderinitiative
Donnersberg e. V.
Gasstr. 4
67292 Kirchheimbolanden
Tel: 06352-7897956
info@fid-donnernberg.de
www.fid-donnernberg.de

Fontäne Kulturzentrum e. V.
Wredestraße 6
67059 Ludwigshafen
Tel: 0621 - 54569328
info@fontaene-ev.de
www.fontaene-ev.com

Frauennotruf Mainz e. V.
Kaiserstraße 59-61
55116 Mainz
Tel: 06131 - 221213
info@frauennotruf-mainz.de
www.frauennotruf-mainz.de

Frauenzentrum Mainz e. V.
Kaiserstr. 59-61
55116 Mainz
Tel: 06131 - 221263
fz@frauenzentrum-mainz.de
www.frauenzentrum-mainz.de

Grünstadter KulturWerkstatt e. V.
Postfach 1246
67262 Grünstadt
Tel: 06359 - 87766
kulturwerkstatt@t-online.de

Jugendwerkstatt Frankenthal e. V.
Elsa-Brändström-Str. 3
67227 Frankenthal
Tel: 06233 - 3773-0
info@zab-frankenthal.de
www.zab-frankenthal.de

Landesverband der Lebenshilfe
Rheinland-Pfalz e. V.
Drechslerweg 25
55128 Mainz
Tel: 06131 - 93660 16
info@lebenshilfe-rlp.de
www.lebenshilfe-rlp.de

Leben und Kultur e. V.
An 44 Nr. 40a
76829 Landau
Tel: 06341 - 86436
info@hausamwestbahnhof.de
www.hausamwestbahnhof.de

Lernzirkel Ludwigshafen e. V.
Ludwigsplatz 9a
67059 Ludwigshafen
Tel: 0621 - 30737271
info@lernzirkel-online.de
www.lernzirkel-online.de

Mainzer Bildungsinitiative MaBi e. V.
Münsterstr. 21
55116 Mainz
Tel: 0176 - 47112528
mabiworld2023@gmail.com
www.mabi-world.de

Mitgliedsvereine

Netzwerk Energiewende Jetzt e. V.
Geltherstr. 43
67435 Neustadt an der Weinstraße
info@netzwerk-energiewende-jetzt.de
www.energiegenossenschaften-gruenden.de

Phönix e. V.
Münsterstraße 21
55116 Mainz
Tel: 0176 - 47112528
phoenixmainz@gmail.com
www.phoenix-mainz.de

Pioniersiedlung Reinighof e. V.
Reinighof 1
76891 Bruchweiler- Bärenbach
Tel: 06394 - 1378
info@reinighof.de
www.reinighof.de

Stiftung Lebensraum
Hofstraße 5
67822 Hengstbacherhof
Tel: 06362 - 9221-50
info@stiftunglebensraum.org
www.stiftunglebensraum.org

Willkommen in Deutschland-Stiftung
Hauptstr. 21
67280 Ebertsheim
Tel: 06359 - 9592779
franz-baudisch@wid-stiftung.de
www.wid-stiftung.de

Deutscher Kinderschutzbund e. V.
Orts- und Kreisverband Mainz
Ludwigsstr. 7
55116 Mainz
Tel: 06131 - 614191
info@kinderschutzbund-mainz.de
www.kinderschutzbund-mainz.de

Regionalarbeitsgemeinschaft anderes lernen Rhein-Hunsrück

Geschäftsstelle

KREML Kultur Regional & Modernes
Lernen e.V.
Ansprechpartner: Thomas Scheffler
Burgschwalbacher Str. 8
65623 Hahnstätten
Tel: 06430 - 929724
info@kreml-kulturhaus.de

Altbäckersmühle Haus der Stille e. V.
Altbäckersmühle
56379 Singhofen
info@zen-zentrum-
altbaeckersmuehle.de
www.zen-zentrum-altbaeckersmuehle.de

Arbeitsgemeinschaft Burg
Waldeck e. V.
Burg Waldeck 1
56290 Dorweiler
Tel: 06762 - 7997
burgvogt@burg-waldeck.de
www.burg-waldeck.de

Frauenlandhaus Charlottenberg
Kultur- u. Begegnungsstätte für
Frauen e. V.
Holzappeler Straße 3
56379 Charlottenberg
Tel: 06439 - 7531
mail@frauenlandhaus.de
www.frauenlandhaus.de

Frauen helfen Frauen e. V.
(Frauennotruf Idar-Oberstein)
Mainzer Straße 60
55743 Idar-Oberstein
Tel: 06781 - 45599
info@frauennotruf-idar-oberstein.de
www.frauennotruf-idar-oberstein.de

KREML Kultur Regional & Modernes
Lernen e. V.
Burgschwalbacherstraße 8
65623 Hahnstätten
Tel: 06430 - 929724
info@kreml-kulturhaus.de
www.kreml-kulturhaus.de

Mitgliedsvereine

Steckbrief



Ort: Dorweiler
Gründungsjahr: 1934

Vereinsmitglieder: 182
bei anderes lernen seit: 1992

Unsere Weiterbildungsprojekte

„Bodytalk Kurswochen“ (Percussion, Tanzen, Singen), „Digitalisierung für die Archivierung“, Waldecker Liederwerkstatt, „Klimaresilienter Dauerwald“

Unser Herzensprojekt

Die Waldecker Liederwerkstatt

Das ist unsere wichtigste politische Botschaft

Demokratie verstehen wir nicht als Frage, sondern als Antwort. Selbstermächtigung und Selbstwirksamkeit aller sind Voraussetzung für ein demokratisches Miteinander auf Augenhöhe.

Künstlergemeinschaft
Neuwagenmühle e. V.
Neuwagenmühle 1
56370 Kördorf
Tel: 06486 - 6686
info@neuwagenmuehle.de
www.neuwagenmuehle.de

Landesverband Soziokultur &
Kulturelle Bildung RLP e.V.
C.-S.-Schmidt-Str. 9
56112 Lahnstein
Tel: 02621 - 623150
info@kulturbuero-rlp.de
www.lag-sozkul.de

Martin Görlitz Stiftung
für Energie, Umwelt und Soziales
Bubenheimer Weg 23
56072 Koblenz
Tel: 0261 - 9220130
info@goerlitz-stiftung.de
www.goerlitz-stiftung.de

Verein Berufliches und Soziales
Lernen im Hunsrück e. V.
Zum Kyrbach
55487 Sohrschied
Tel: 06763 - 6334038
info@vbs-sohrschied.de
www.vbs-sohrschied.de

WaldAbenteuer e. V.
Südstraße 26
56288 Kastellaun
Tel: 06762 - 40880
info@waldabenteuer.de
www.waldabenteuer.de

Mitgliedsvereine

Regionalarbeitsgemeinschaft anderes lernen Westerwald

Geschäftsstelle

Haus Felsenkeller e. V.
Ansprechpartner: Ingo Nachtigall
Heimstraße 4
57610 Altenkirchen
Tel: 02681 - 3870
bildungsbuero@haus-felsenkeller.de

Frauen gegen Gewalt e. V.
(Frauenzentrum Beginenhof)
Neustraße 43
56457 Westerburg
Tel: 02663 - 919629
frauennotruf@notruf-westerburg.de
www.notruf-westerburg.de

FörderInnen freier Kunstkultur und
Musikpädagogik e.V.
(Kunsthhaus Wäldchen)
Wäldchen 1
57537 Forst
Tel: 02292 - 7477
info@kunsthhaus-waeldchen.de
www.kunsthhaus-waeldchen.de

Haus Felsenkeller
Soziokulturelleszentrum e. V.
Heimstraße 4
57610 Altenkirchen
Tel: 02681 - 3870
bildungsbuero@haus-felsenkeller.de
www.haus-felsenkeller.de

neue arbeit e. V.
Philipp-Reis-Staße 1
57610 Altenkirchen
Tel: 02681 - 9555-0
info@ak-neuearbeit.de
www.ak-neuearbeit.de

Mitgliedsvereine



Impressum

Herausgeber

Landesarbeitsgemeinschaft anderes lernen e. V.

Geschäftsstelle Mainz
Walpodenstr. 10
55116 Mainz

Geschäftsstelle Ebertsheim
Hauptstr. 21
67280 Ebertsheim

andereslernen.de

Redaktion

Stefanie Bartlett
Joachim Ochse
Nadine Sohn

Gestaltung

Nadine Sohn

Titelbild

anderes lernen



Ebertsheim/Mainz 2026